

Don't call us, we call you!(AT)

Es ist zu spät. Die letzten Chancen, die der Mensch hatte - und es waren einige - blieben ungenutzt. Andere, neue Organismen haben den Lebensraum Erde erkämpft, Zwitterwesen aus Mensch, Maschine und Tier, Mikroben, Insekten mit intelligenteren und nachhaltigeren Lebenskonzepten haben den globalen Wahnsinn szientistischer, ökonomistischer Ideologie überwunden und ad absurdum geführt. Nun breitet sich neues Leben aus. Es beginnt an den neuralgischen Knotenpunkten dessen, was einmal die menschliche Zivilisation war. In Kernkraftwerken fusionieren mutierte Kakerlaken mit eingedrungenen Baumpilzen und verschalten sich mit den Zentralcomputern. Im weltweiten Computernetz beginnen tatsächliche Viren, biologische Strukturen mit der Übernahme der Kommunikation. In den ehemaligen Bahnhöfen wuchern durch Fernreisende eingeschleppte tropische Urwälder und eröffnen den verbliebenen Säugetieren einen neuen Lebensraum. Doch dieser Lebensraum will bewältigt werden, man muss sich in ihm orientieren, kommunizieren. Lebewesen müssen Kollektive bilden, sich organisieren. Es entsteht die Frühzeit einer neuen Population auf den Ruinen einer implodierten Zivilisation: Sprache, Ritus, Schrift, Kultur - alles muss neu erstellt werden.

Don't call us, we call you! zeigt ein Schaufenster in diese Zukunft. Reisende, Wartende können die Gerüche, Töne, Pflanzen, Wesen dieser Welt im Vorbeigehen streifen, im Verharren beobachten und im Verweilen studieren. Vielleicht betreten einzelne von ihnen diese Welt, nehmen die Klänge und Gerüche mit, tragen an ihren Füßen Samen und Erde, in ihrer Phantasie Ideen, Kulte, Musik in die zum Sterben verurteilte Welt aus Steinen, Lärm und Autos.

Don't call us, we call you! residiert für eine gewisse Zeit mitten im Hauptbahnhof. Der „Ohrenstrand“ wird mit tropischen Pflanzen gefüllt, ein, zwei, drei Wesen leben für diese Zeit in diesem Urwaldfenster. Sie kommunizieren untereinander, mit den Geräuschen der sie umgebenden Welt. Vielleicht gibt es Reste einer elektronischen Kommunikation, man kann Filme von anderen Orten sehen, den Stand der Entwicklung dort beobachten. Auf der Außenseite der „Ohrenstrand“-Konstruktion ist eine Dokumentation der Ereignisse, die zu diesem Stand der Dinge geführt haben, zu sehen.

Don't call us, we call you! arbeitet mit den Mitteln der musikalisch - szenischen Improvisation. Es geht nicht um eine cineastisch - realistische Darstellung der Zukunft, sondern um einen experimentell - theatralischen performativen Zugang zu einer möglichen Struktur dieser Zukunft. Wichtig ist die Sinnlichkeit aller Elemente, die unmittelbare Präsenz von dem, was wirklich da und lebendig ist: die Pflanzen, die Klänge, die Wesen, ihre Handlungen.

Don't call us, we call you! versucht einen spielerische Umgang mit ernsten Fragen der Menschheitsentwicklung, denn nur im Spiel mit dem Unvorhergesehenen, der Improvisation, entsteht neue Information.

Don't call us, we call you! verbindet Performance, Musik, Theater, fiktive Dokumentation, Phonographie, Hörstück und Installation zu einem Labor der Assoziation.







Die einzig mögliche
Antwort scheint mir, das
"bedeuten" eine
Eigenschaft jeglicher
Daten bezeichnet, in
eine andere Sprache
übersetzbar zu sein

